

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 87.

Samstag den 9. November

1861.

## Amliche Bekanntmachungen.

Werkmeister Reppeler hier ist als Agent der preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin für den hiesigen Oberamts-Bezirk bestätigt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Schorndorf den 5. November 1861.

Königl. Oberamt.  
Bais.

Kaufmann J. F. Blinzig in Winterbach ist für den hiesigen Oberamts-Bezirk als Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „deutscher Phönix in Frankfurt am Main“ bestätigt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Schorndorf den 5. November 1861.

Königl. Oberamt.  
Bais.

### Schorndorf.

Jung Jacob Bomwetsch von Schorndorf hat den Gemeinderath Kurz von da wegen der ihm zugefügten Ehrenkränkung um Verzeihung gebeten, was dem Wunsche der Betheiligten gemäß hiemit veröffentlicht wird.

Den 7. November 1861.

Königl. Oberamtsgericht.  
G.-Act. Steeb.

### Weiler.

Auwärter, Gottlieb, Bauer, Event.-Thlg. Winterbach.  
Walker, Joh. Georg, ledig, Sattler, Realthlg. Weiler, Joh. Georg, Schneider, dto. Def, Katharina Barbara, ledig, dto. Schöplé, Johannes, Bäcker und dessen Ehefrau Barbara geb. Bürl, Berm.-Verthlg. Hirz, Joh. Andreas, ledig, Kutscher, Realthlg. Den 7. November 1861.

K. Amtsnotariat Winterbach.  
Bauer.



### Schorndorf.

Die dreijährige Dienstzeit des Verwaltungsraths und der Chargen der Feuerwehr ist abgelaufen und daher nach §. 4 der Statuten eine neue Wahl vorzunehmen.

Sämmtliche in die Feuerwehr eingetheilten Bürger werden nun aufgefordert am nächsten Montag den 11. dies Nachmittags und zwar Steiger und Retter von 1 bis 2 Uhr, Einreißer, Wächmannschaft, von 2 bis 3 Uhr, Spritzen- und Rottenleute } von 2 bis 3 Uhr

der auf dem Rathhaus versammelten Wahl-Commission je 2 Stimmzettel abzugeben, den Einen für den Verwaltungsrath, der aus 7 Mitgliedern und 4 Ersatzmännern zu bestehen hat, also 11 Namen enthalten muß, den Andern für die Obmänner und deren Stellvertreter, wonach zu wählen haben:

- 1) die Steiger 1 Obmann und 2 Stellvertreter,

- 2) die Retter 4 Obmänner und 4 Stellvertreter,
- 3) die Einreißer 1 Obmann und 1 Stellvertreter,
- 4) die Spritzenleute 5 Obmänner und 10 Stellvertreter,
- 5) die Wächmannschaft 1 Obmann und 2 Stellvertreter.

Je wichtiger diese Wahlen für das Bestehen und die Vervollkommnung des Instituts sind, je mehr es dabei namentlich auf eifrige und opferfreudige Obmänner ankommt, desto gewisser glaubt sich der austretende Verwaltungsrath auf recht zahlreiche Betheiligung der Mannschaft verlassen zu dürfen, damit die neuen Chargen sich auch wirklich durch das Vertrauen der Mehrtheit getragen wissen.

Den 6. November 1861.

Verwaltungsrath.

### Schorndorf.

Am nächsten Mittwoch den 13. dies Nachmittags 2 Uhr wird bei der Auktion eine Parthie erlene Stangen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Hospitalpflege. Lang.

### Schorndorf.

Der Pacht sämmtlicher Spitalgüter gehet am Martini d. J. zu Ende, weshalb am nächsten Donnerstag den 14. dies von Morgens 8 Uhr an eine neue Verpachtung auf weitere 6 Jahre auf dem Rathhaus vorgenommen wird.

Hospitalpflege. Lang.

### Schorndorf.

Nachtverhandlungen von Gebäulichkeiten & Grundstücken.

Von Seiten der Stadtpflege wird der Fruchtboden auf der Rathhausbühne, das Wahlmarktgebäude, der Stall unter dem Armenhaus, sowie auch die daselbst befindliche Bühne, Jwingertheile, Schoorländer, demolirte Wallplätze hinter Todtengräber Binder's Haus, Grasplätze auf dem Messerwasen und am Remsuser, ein Acker, sog. Lehmgrubenacker, sowie viele Allmandstücker 2ter Classe, Holzlagerplätze am obern Thor, von welchen die 3- bis 6jährige Pachtperiode abgelaufen ist, wiederum verpachtet werden, wozu die Liebhaber am 11. November 1861 Nachmittags

man einzelnen Rosalen, die als Exakter die Stadt durchziehen. Das Aeuere ist die Stadt, und die wandelnden Laternen machen die Straßen ganz unheimlich. Alles geht einen ersten, klugen, gemeinen Gang und von frohlichem Leben ist natürlich keine Rede. (S. 3.)

New York, 22. Okt. Der Uniongeneral Stone ist am 21. Okt. bei Edward's Ferry über den Potomac gegangen und in der Richtung von Leesburg weiter marschirt, jedoch von einem Corps Confederirter zurückgehalten worden. 5000 Confederirte sind von den Unionisten bei Fredericktown in Missouri geschlagen worden. Man glaubt noch immer, daß ein anderweitige Befestigung des Potoms, welchen General Fremont bis dahin inne hat, erfolgen werde. (Fr. Journ.)

New York, 12. Okt. Das die Rebellen am Potomac auf die Offensive verlegt haben, gesehen jetzt auch die süßlichen Zeitungen zu von denen trotz des Kriegszustandes in Realität, noch immer Exemplare nach Kentville gelangen. Man muß sich aber sofort die weitere Frage daran: Wird das Bundesheer jetzt zur Offensive übergehen? Niemand weiß es mit Bestimmtheit zu beantworten; da General McClellan seine Geheimnisse besser bei sich behält als General Scott. Aber so weit sich auf die vorhandenen Daten Vermuthungen begründen lassen, wird kein Marsch nach Richmond in diesem Jahre nicht mehr stattfinden; eben so wenig eine große Schlacht am Potomac. Es ist zu spät dazu gekommen. Der Winter nähert mit raschen Schritten heran, und wenn vorher wegen der großen Hitze nicht vorgezogen worden sollte; so liefert jetzt das zu erwartende Regen, Schnee, Frost und Thauwetter einen höchst trügerischen Grund zum Stehenbleiben; zumal darmit annehmen darf, daß dem Feinde die furchtbaren Schwierigkeiten und Unkosten der Aufrechterhaltung einer großen Armee während des Winters eben so viel Schaden zufügen werden als eine verlorene Schlacht. Das einzige, was in dieser Hinsicht gehofft wird, ist die vollständige Occupation des rechten Potomacufers oberhalb Washington, so daß auch die Baltimore-Washingtonbahn ihrer ganzen Länge nach wieder in Betrieb gesetzt werden kann. (S. 14.)

## Die Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg.

Der König grüßte gnädig jeden der Sprecher und richtete darauf unter bemerkbarer tiefer Nührung jedoch mit fester und klaren Stimme, folgende Adresse an die Versammelten, welche dieselben entblossten Hauptes vernahmen:

Von Gottes Gnaden tragen Preussens Könige seit 160 Jahren die Krone. Nachdem durch zeitliche Einkürzungen der Thron ungeben worden ist, befehle ich als erster König denselben. Aber ich gedenke, daß die Krone nur von Gott kommt, habe ich durch die Krönung an geistlicher Stelle bezeugt, daß ich sie in Demuth aus seinen Händen empfangen habe. Die Gebete meines Volkes, ich weiß es, haben mich bei diesem feierlichen Anlaß umgeben, damit der Segen des Allmächtigen auf meiner Regierung ruhe. Die Liebe und Anhänglichkeit, welche mir seit meiner Thronbesteigung bewiesen wurde, und die mir soeben

in erhebender Weise bekundet wird, sind mir die beste Belohnung für die treue Ergebung und Obedienz meines Volkes rechnen kann. Im Vertrauen darauf habe ich den allhergebrachten Erbfolgebungs- und Unterthänereid meinem treuen Volke erlassen können. Die wohlthunenden Beweise seiner Liebe und Anhänglichkeit, die mir jüngst bei einem verhängnisvollen Ereigniß zu Theil wurden, haben dieses Vertrauen bewährt. Gottes Vorsehung wolle die Segnungen des Friedens dem theuren Vaterlande lange erhalten. Vor äußeren Gefahren wird mein tapferes Heer dasselbe schützen. Vor inneren Gefahren wird Preußen bewahrt bleiben, denn der Thron seiner Könige steht fest in seiner Macht und in seinen Rechten, wenn die Einigkeit zwischen König und Volk, die Preußen groß gemacht hat, bestehen bleibt. So werden wir auf dem Wege beschworener Rechte den Gefahren einer bewegten Zeit, allen drohenden Stürmen widerstehen können. Das wolle Gott!

Darauf trat der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, vor und verlas eine allerhöchste Verfüzung, welche die Standeserhöhungen, die Stiftung des neuen Ordens, Gnadenbezeugungen und eine umfassende Amnestie enthält. Nachdem die Vorlesung beendet, rief der an der Freitreppe haltende Reichserbprinz die Worte: „Es lebe der König! und tausendstimmiger Jubel wiederholte diesen Ruf unter Trompetenschall vielerlei. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, wurde von der ganzen im Schloßhofe versammelten Menge das alte Kirchenlied: „Nun danket alle Gott“ in tausendstimmigem Chöre gesungen, womit die Feier endete. Während dieses ganzen feierlichen Aktes erschien die Königin im Krönungsmantel und mit der Krone auf dem Haupte in Begleitung der Kronprinzessin am offenen Fenster im ersten Stock des königlichen Schloßes. Nachdem der König den Thron verlassen, entfernte sich auch die versammelte Menschenmenge in tiefer Ergreifung.

Nach der Krönung des Königs und der Königin fand im Moskowitzsaale großes Diner Statt. Es waren 12 Tafeln gedeckt, und sowohl die Zahl der Minister reichte, hatte sich je einer an einer Tafel placirt. Ihr Majestäten hielten mit ihrem Hofstaat einen Umgang durch den Saal und begrüßten während desselben die geladenen Gäste.

Merkwürdige Mißgeburt. Vor einigen Tagen hat in Paris eine junge Frau, Namens Celestine M., auf dem Boulevard des Vertus, wohnhaft, nach einer beschwerlichen Niederkunft ein Mädchen geboren, das — ein moderner Janus — zwei Gesichter an seinem Kopfe hat. Sie sind einander entgegengesetzt, ohne Abnormität und von vollkommener Rehnlichkeit. Das Kind lebte nur einige Stunden, und konnte man während dieser Zeit beobachten, wie beide Gesichter dieselben Gefühle zu empfinden und auszudrücken schienen; dasselbe Geschrei schrien aus beiden Mundöffnungen hervorzu kommen, was trotz des Gewichtes des Kopfes auf das Vorhandensein eines einzigen Hirns schließen ließe. Die übrigen Theile dieses seltsamen Geschöpfes boten nichts abnormales. Es wurde mit Erlaubniß der Mutter der Academie de medicine übergeben.

Ein Prähnen französischer Art, organisch, liefert das Journal pour tous, in dem nach wähliger Uebersetzung — zu lesen steht: „Nichts ist fester, als das die allen Völkern voran sind; nichts ist unerschütterlicher, geselllicher, tapferer, lebenswürdiger als Stallonei, Spanier, Deutsche und Engländer zusammen genommen. Aber es genügt nicht, daß wir in allen Dingen die Besten sind, wir müssen auch an allen Orten die Besten sein.“

Ein seltsames Freundschaftsstückchen hat ein 21-jähriger Maurergeselle in Dypa in der Pfalz zum Besten gegeben. Sein Freund und Kamerad hatte sich ans Schwermuth erschossen; andern Tage fand man auch ihn am Rheinufer todt; in der einen Hand hielt er die adgeschlossene Pistole, in der andern ein Briefchen: „Wilhelm Steiner heißt ich, zu meinem Kameraden reiß ich.“

Späte Nührung. „Haben Sie gehört? den Pantler Meyer soll der Schlag gerührt“, sagte ein Hofmann zu seinem Nachbar. — „Gott sei Dank! entgegenste dieser,“ so hat den Mann doch endlich auch einmal etwas gerührt.“

Am Morgen des Krönungstages trat in Königsberg ein alter Invalide an die zum Schloßhof führende Pforte. Da er keine Eintrittskarte hatte, so rief ihm die Wache ein lautes „Zurück“ entgegen. Der alte Graubart richtete sich hoch empor und rief: „Zurück?“ Heute ist der 18. October; vor 48 Jahren hieß es an diesem Tage „Vorwärts!“ und vorwärts schritt der Alte und betrat unangefochten den Schloßhof.

Ein König, der den Hunger kennt. Als der König Louis Philippe im Jahre 1843 mit der Königin Victoria im Schloßpark von En an den Ostspalieren spazieren ging, und der Königin einen Pflösch gebrochen hatte, zog er zugleich ein Messer aus der Tasche und feste sichelnd hinzu: „Wer wie ich als armer Leutzel mit 40 Spus im Tag hat leben müssen, der führt immer ein Messer in der Tasche.“

Der allbekannte Bwerg Tom Pouce ist in Paris in einem Spital elendiglich gestorben. Er hatte sein ganzes Vermögen verloren und war so arm geworden, daß er sich zuletzt seinen Lebensunterhalt in einer Seiltänzerbude auf den Jahrmärkten verdienen mußte.

## Fruchtpreise

in Minnenden vom 31. October 1861.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedert.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Rennen 1 Ctr.	7 —	6 54	—
Dinkel	5 12	5 — 5	4 58
Haber	3 34	3 30	3 27
Gerste 1 Ctr.	1 24	1 20	—
Weizen	2 28	—	—
Woggen	2 4	2 —	—
Erbsen	2 —	—	—
Linsen	—	—	—
Weißkorn	1 32	1 28	1 24
Ackerbohnen	1 34	1 30	1 24
Wicken	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

2 Uhr auf das Rathhaus zum öffentlichen Aufstreich eingeladen werden.

Der Noth wird am 11. November 1861 Nachmittags 2 Uhr — vor diesmal — auf 8 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

**Jagd-Verpachtung.**

Am Freitag den 15. November d. J. Morgens 9 Uhr wird die Jagd auf hiesiger Markung wieder auf drei Jahre verpachtet; Liebhaber hiezu werden auf das Rathhaus hier eingeladen.

**Privat-Anzeigen.**

**Abchied und Dankagung.**

Obgleich meine gegenwärtigen veränderten Familien-Verhältnisse es nicht anders wollten, als Schorndorf mit einem andern Wohnort vertauschen zu sollen, so macht mich doch der Gedanke hier sehr viele Freunde und Gönner erworben zu haben, sehr glücklich. Nur bedaure ich daß ich in Folge beschränkter Zeit nicht im Stande bin, mich vor meinem Wegzug von hier persönlich bei denselben verabschieden zu können; ich rufe daher denselben noch auf diesem Wege ein herzlichliches Lebewohl zu! Insbesondere aber fühle ich mich tief verpflichtet dem hiesigen Honoratioren-Stande für das freundliche und humane Entgegenkommen meinen gehorsamsten Dank hiemit abzustatten, und empfehle das Leben und die Gesundheit desselben dem göttlichen Schutze, mit welchem Wünsche sich gehorsamst empfiehlt.

**Carl Dalms.**

Meine untere Logis kann durch eine geordnete Familie bis Lichtmess bezogen werden.

**Jacob Wolff.**

Ein freundliches Zimmer sammt Bett hat bis Martini zu vermieten.

**G. Cuchner, Sailer.**

**Einführung.**

Mein es mir nicht möglich war, alle unsere Freunde und Bekannte hier und auf dem Lande persönlich zu unserer Hochzeitsfeier einzuladen, so erlauben wir uns, es auf diesem Wege zu thun und sie hiemit zu bitten, uns entweder nächsten Dienstag und Mittwoch in Manolweiler oder am Donnerstag hier im Trauben durch ihre werthe Theilnahme zu erfreuen.

**G. Sauer, Caroline Schwegler.**

**Moser's Pectorine Bonbons** ein vorzügliches Linderungsmittel für Brust- und Hustenleidende sind in Schachteln à 12 Kr. zu haben bei **Carl Arnold, am untern Thor.**

**Wasserdichte Ledersehmieere** welche das Leder sehr dauerhaft und geschmeidig macht, ist nun wieder in Löffchen à 9 Kr. bei mir eingetroffen. **Carl Arnold, am untern Thor.**

**Früh angekommene acht englische Wagenschmieere**, für den Winter-Verbrauch, ganz gelind und sehr fett empfiehlt bestens **G. Cuchner, Sailer am untern Thor.**

**Englische Patentstromeßer**, auch sehr gute geringere Sorten von 1 fl. 30 Kr. bis 4 fl., sowie achte mailänder Weisse empfindet **W. Maier, Zeugschmied.**

**Neue und alte Defen**, letztere noch in ganz gutem Zustand mit Rohr und Stein, sowie amerikanische Wasseleisen empfiehlt **W. Maier, Zeugschmied.**

**Hafen und Hafengebälge** kauft jederzeit zu den laufenden Preisen **J. Seybold, Hutmacher.**

Der Unterzeichnete verkauft auch heuer wieder frisch eingemachtes Sauerkraut in beliebigen Portionen. **Miederer, Hefenhändler.**

Der Unterzeichnete hat ein Logis für eine Familie oder auch für zwei ledige Herren mit Bett und Möbel zu vermieten, welches sogleich bezogen werden könnte. **Stadtbaumeister Schempp.**

**Guts Wirtter kann bei uns für 1 Kr., sowie auf's Neue abgeben werden. Ebenso veringeltes Hühnerschmalz. Senapp.**

Bei **Waldhornwirth Grossmann** ist gute weisse Hefe zu haben.

**Mehrerer Stari Kohlkraut** hat zu verkaufen **Reallehrer Völter.**

**Einen Dvalofen sammt Rohr und Stein** hat billig zu verkaufen **Flaschner Wöhrle.**

**Einige 100 fl. sind auf gute Birgen** hinzuleihen. Das Nähere zu erfragen bei **Jacob Wolff.**

**In der Weberzunftkaffe** liegen **200 fl. gegen gefegliche Sicherheit** parat. **Weberoberzunftmeister Schmied.**

**Aus der Müllerzunft-Kasse** hat der Unterzeichnete **100 fl.** anzuleihen. **Müller Schiedt.**

**Eine rothgelbe Kuh**, welche großkräftig ist, hat zu verkaufen **Joseph Schuetter.**

**Bei Bäcker Krieg** sind schöne halbenglische Milchschweine zu haben.

**1 1/2 Morgen 47,6 Mdh. Wiesen** unter den Kriebendern, walpengerecht. Aufschlag 520 fl. ist angekauft um 500 fl. und kommt Montag den 18. November Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich. Näheres bei **D. Strahlen.**

**Aus der Verlassenschaftsmasse der Dorothee** Bad ist feil:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus an der Stadtmauer in der Hugelgasse mit gewölbtem Keller neben der Gasse und Bäcker Kies Wittwe, zinst, Ankauf 500 fl.

**Länder:** 17,3 Mdh. in den weiten Gärten, neben Gottlieb Dengler und Jakob Hees, Weber, zinst, Anschlag 40 fl. 37,0 Mdh. in den weiten Gärten, neben Wilh. Weidner und Friederike Dürk, zinst, Anschlag 70 fl.

Dieses kommt nächsten Montag den 11. d. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zum erstenmal in Aufstreich.

Da auf der Nacht der beiden Buchhalter Ruberischen Wiesen im Nickenbach und Ramsbach Nachgebote gemacht wurden, so kommen dieselben nächsten Montag den 11. d. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus nochmal in öffentl. Aufstreich.

Ein sehr freundliches, heizbares Zimmer außerhalb der Stadt für einen ledigen Herrn (mit oder ohne Bett und Bedienung) ist zu vermieten, und könnte sogleich bezogen werden. Bei wem? sagt die Redaction.

**Zu verkaufen!**

Eine 8 Tage gehende Tableau-Uhr welche 12 Stücke spielt, mit künstlich geschmizter Rahme, wird um billigen Preis verkauft. Näheres sagt die Redaction.

**Gesuch.** Ein hiesiger Bäckermeister sucht einen Lehrling mit oder ohne Lehrgeld; einem stärkeren Burschen oder einem angehenden Knecht würde der Vorzug gegeben. Näheres sagt die Redaction.

**Geradstetten.**

Mit diesem erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in Rommelshausen aufgehoben und durch den Ankauf des Rauth'schen Anwesens solches hieher verlegt habe. Da ich neben meinem Geschäft in Spezerei, Eisen, Tabak, Garn und Ellenwaaren u. auch ein Lager von Steingut, Glas u. halte, empfehle ich mich hiemit auf's Beste. Achtungsvoll **C. F. Hoffmann.**

**Grunbach.**

Eine in Grunbach gefundene **Weinwage** kann der rechtmäßige Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr abholen bei **Immanuel Gottlob Fischer.**

**Steinenberg.** Bei dem Unterzeichneten sind sehr schöne halbenglische Milchschweine zu haben. **Müller Greiner.**

**Eßlingen.**

**Geschäfts-Empfehlung.** Dem geehrten Publikum zeige ich hiemit an, daß ich hier eine neue Hammer-schmiede ins Leben gerufen habe, welche gegenwärtig im Gange ist und sehe einer wohlwollenden Kundschast entgegen. **Hammer-schmied Vogel.**

Nächsten Sonntag haben

**Bachstag**

**Diator Wenz. Entenmann. Hüter.**

(Eingefendet.)

Es geschieht gewiß im Sinne vieler, die die „Bogenstraße“ bei Nacht schon passiren, wenn hiemit darauf aufmerksam gemacht wird, wie wünschenswerth und nothwendig eine Straßenlaterne an der Stelle des dortigen Bahnübergangs wäre. Von dieser Nothwendigkeit kann sich Jeder überzeugen, wenn er sieht, wie des Nachts oft Fremde, Fußgänger oder Fuhrwerke direkt auf die Laternen am Bahnhof und Gasthof zum Lamm zusteuern und so auf den Eisenbahndamm aufstehen; was wohl nicht geschehen würde, wenn eine Laterne als Wegeleuchte an dem erwähnten Uebergang angebracht wäre. Einjender begnügt sich damit, die Sache hiemit öffentlich anzuregen und einer k. Eisenbahn-Verwaltung oder Wohlh. Gemeinderath zur weiteren Erwägung anheim zu stellen.

**Verschiedenes.**

**Paris, 6. Nov.** Ein Moniteurbulletin bespricht die Angelegenheit der Besetzung von Gressonières. Es wird versichert, daß die Regierung nie daran gedacht, gewaltsam militärischer Besetzung eine seit 1815 zwischen Frankreich und der Schweiz anhängige Territorialfrage zu lösen.

Es bestehe eine Art Neutralitätsgebiet, der die Behörden von Wallis zuwidergehandelt, indem sie zwei Verhaftungen vorgenommen. Die kaiserliche Regierung habe in Bern gegen die Beeinträchtigung des status quo protestirt und angekündigt, wenn Gendarmen v. Wallis dies wiederholen würden, wir zu Widersezung gezwungen wären. Das Gericht von Nyon habe eine Verurtheilung französischer Untertanen ausgesprochen im Dappenthal, wir wollten einfach deren Verhaftung verhindern. Die Sache hat nicht das Gewicht, das ihr beigelegt wird. Wir wünschen, daß freimüthige Erörterungen mit dem Bundesrath sie in ihre wahrhaften Grenzen zurückführen und vielleicht zu einem Uebereinkommen führen möchten, das geeignet ist, den Conflisten ein Ende zu bereiten. (E. D. d. N. 3.)

**Magusa, 1. Novbr.** Vorgestern rückten 2600 reguläre und irreguläre türkische Truppen aus Trebinje gegen Lubovo vor, wo 70 Mannen eingeschlossen waren. Diese wurden entsezt, aber die Türken von 500 Insurgenten bis Trebinje zurückgetrieben. Der Verlust der Türken beträgt 100 Mann. Luca Busalovich ist gegenwärtig im Kloster. Vier türkische Dörfer wurden von ihm verbrannt. Laut Telegramm des Journals „Di und West“ hätte Omer Pascha am 25. Oktbr. bei Piva eine Haupttschlacht verloren. Türkischerseits zählt man 700 Tödt, 1200 Verwundete. (Tel. Dep. d. Allg. 3.)

**Newyork, 26. Okt.** Schlacht bei Leesburg; die Bundestruppen unter Stone wurden zum Rückzug über den Potomak genöthigt.

verloren einen General und 600 Mann. Eine See-Expedition mit 80 Schiffen, 500 Kanonen und 35,000 Mann ist im Begriff abzugehen. (E. D. d. N. 3.)

**Wien, 1. Nov.** Heut ist der entscheidende Tag in der ungarischen Frage, da heute früh schon Ministerbesprechungen und um 1 Uhr große Ministerkonferenz unter persönlicher Leitung des Kaisers, mit der Zuziehung des Hofrath Ranjonne als Schriftführer stattfand. Wir werden Ihnen hierüber wenig neues melden können, da sich alles in der Richtung und dem Sinne bestätigt, in welchem wir es in unsern frühern Mittheilungen kennzeichneten. Kein Belagerungszustand, aber ein kräftiges, entschiedenes Administriren mit der constitutionellen Basis des Oktober-Diploms, die möglichst baldige Einberufung eines neuen Landtags anstreben, ist das Programm, wird man bei Widerseztlichkeit oder Ausschreitungen zu Ausnahmemaßregeln gezwungen, so hat sich jeder Betheiligte die Folgen selbst zuzuschreiben. Wir können versichern, daß von einer nicht kleinen Partei das entschiedene Vorgehen der Regierung freudig begrüßt wird; denn Ordnung um jeden Preis, das ist die Lösung jedes Friedens und geregelte Zustände liebenden wahren Patrioten. Daß das Kriegsministerium von der Hofkanzlei gebeten wurde, im Fall der Noth den Civilorganen durch Militärmacht Assistenz zu gewähren, ist die natürliche Folge der jetzigen Zustände. Es ist nunmehr bereits beschlossen, keinen Tavernikus, sondern einen Statthalter für Ungarn zu ernennen; somit war auch unsere Mittheilung in Bezug hierauf ganz richtig, nur scheint man keinen kaiserlichen Prinzen wählen zu wollen. (N. 3.)

**Wien, 29. Okt.** Gestern Früh fand in der Kapelle des hiesigen Criminalgebäudes ein Mordversuch gegen den Papian Bosl statt. Als sich derselbe nach geendigter zweiter Messe in die Sakristei begab, stürzte plötzlich der wegen Diebstahls in der einjährigen schweren Kerkerstrafe befindliche 17jährige Inquassit Weber auf ihn und führte mit einem gepöhlten Taschenmesser einen gewaltigen Stoß nach dem Genick des Geißlichen, der erschrocken den Reckh fallen ließ. Die Klinge des Mordinstrumentes brach ab und blieb in der Wunde stecken. Schnell herbeigeholte ärztliche Hilfe brachte den Verwundeten zu Bette und die Wunde, welche nach dem Ausspruche der Ärzte nicht lebensgefährlich seyn soll, wurde verbunden. Der Umstand, daß das Messer zerbrach, soll Ursache des glücklichen Ausgangs seyn.

**Bern, 31. Okt.** Laut heute Vormittag 11 Uhr im Bundespalats eingetroffenen Berichtes der waadtänder Regierung ist der Schweiz von Frankreich bestrittene Theil des Dappenthals heute Morgen in aller Frühe von französischer Infanterie und Gendarmen besetzt worden, wobei sogar anerkannt schweizerisches Gebiet verlegt worden seyn soll. Wie ich hörte, sollen die Franzosen nämlich über Verrières in das Dappenthal eingerückt seyn. In Laufanne herrscht große Aufregung. Der Bundesrath hat den Präsidenten der Berner Regierung, Mign, und den eidgenössischen Oberst Weillon zu eidgenössischen Commissären ernannt.

Beide werden sich noch heute zur Constatirung der Thatsache an Ort und Stelle verfügen. Bald mehr. (Fr. M.)

Wien, 1. Nov. In Sachen der Dappenthal-Angelegenheit war heute Morgen um 10 Uhr wieder eine außerordentliche Sitzung des Bundesraths. Natürlich werden die gefassten Beschlüsse geheim gehalten, welche, da ein Bericht der eidgenössischen Commisnarien noch nicht eingetroffen, nur eventueller Natur seyn können; das eine Aufsichtstellung eidgenössischer Truppen beschlossen ward, kann jedoch als gewiss angenommen werden. Einigermassen muß es wundernehmen, daß wir erst gestern von den Vorgängen im Dappenthal Kenntniß erhalten. Schon am vergangenen Sonntag hat das Patrouilliren französischer Truppen und Gendarmen durch das Dappenthal begonnen, wobei man bis nach dem Keller Treffmieres-Suisses vordrang. Seither hat sich dasselbe immer dem Vorwande, die waadtländische Gendarmen von der Verhaftung eines französischen Unterthans, eines gewissen Journier, der von dem Gericht in Nyon wegen Mißhandlung einer Frau verurtheilt worden war, abhalten zu wollen, tagtäglich wiederholt, bis gestern eine förmliche Befestigung der französischen Truppen in dem genannten Keller erfolgt seyn soll. Dieselben gehören zu der Garnison des Fort des Rouffes, und handeln, wie sie selbst ganz offen gestehen, auf ausdrücklichen Befehl des Ministeriums. Wir möchten dasselbe doch daran erinnern, daß es, als der Bundesrath im Jahr 1859 wegen einer ähnlichen Gebietsverletzung im Dappenthal durch französische Militärs bei Frankreich Reclamation erhoben, unterm 29. Januar desselben Jahres die Antwort gab, es habe die nöthigen Weisungen zur Verhütung ähnlicher Vorfälle ertheilt. (N. 3.)

Paris. Hier ist eine Broschüre erschienen, die in Berlin gewiß mit Wohlgefallen gelesen wird. Sie führt den Titel: „England, Deutschland und die compaigner Begegnungen“, spricht sich mit ebenso großer Wärme für eine Allianz oder auch nur ein möglichst herzliches Einverständnis mit Preußen und Deutschland aus, als sie mit offener Erbitterung über England und die englische Politik, sowie über Deutschland den Stab bricht. Ein besonderes Gewicht legt die Broschüre auf den durchaus freundschaftlichen Charakter, den die Zusammenkunft in Compiègne gehabt. Der Abschied sagt sie, war sehr rührend. „Die Güte Sr. Majestät“, sagte der König von Preußen, „ergreift mich sehr, und es thut mir ungemein leid, Sie so bald verlassen zu müssen.“ — L. Napoleon: „Mein lebhaftester Wunsch wäre gewesen, Sie länger bei mir zu sehen und die Freundschaft, die uns verbindet, fester zu kitten.“ — Der König Napoleon die Hand drückend: „Ich sage Ihnen nicht Adieu, sondern auf Wiedersehen!“ (Der Zug beginnt sich in Bewegung zu setzen, ein Pfiff ertönt.) — L. Napoleon (der Train fährt eben ab): „Glückliche Reise, Sire!“ — Der König (zum Fenster heraus): „Ich danke Eurer Majestät; im nächsten Jahre sehen wir uns wieder.“ — L. Napoleon: „Ich hoffe es.“ — Der König (mit der Hand winkend, laut): „Gott segne Eurer Majestät; bewahren Sie mir die herzliche Freundschaft, von der Sie mir so viele Beweise gegeben.“ — L. Napoleon (schreitend): „Sie gehört Ihnen ganz und gar!“ (B.)

London, 31. Okt. Herr Gerald sieht die Beziehungen Englands zur Regierung der Vereinigten Staaten als sehr bedenklich an. Er zählt die verschiedenen Differenzpunkte zwischen den beiden Staaten auf: den Mordabdruck der „Vermuda“, die Verhaftung englischer Unterthanen in New-York auf bloßen Verdacht feindlicher Gesinnung, und Hr. Sewards ungenügende Antwort auf den Protest von Lord Lyons, die englische Ablehnung des amerikanischen Anlehens, nebst zahlreichen andern Kundgebungen, die dem Norden gegen England erbittert haben — und bemerkt: die Hälfte dieser Vorwände würde in frühern Zeiten hingereicht haben, langwierige Kriege zu entzünden. „Wenn“, sagt das Blatt, „der amerikanische Kampf zu Ende geht ohne daß wir hinein gezogen werden, so dürfen wir uns sehr aufrichtig Glück wünschen.“ (N. 3.)

Wetzlar, 29. Okt. Eine große Anzahl von Stadt-Representanten und ehemaligen Honneboffizieren versammelte sich heute im großen Saale des Stadthauses, wo der Magistrat eine Plenarsitzung abhielt. Schlag 12 Uhr erschien Hr. v. Koller. Mit fester Stimme gab er sich als Commissar des Königs zu erkennen und forderte den Bürgermeister Kottenbiller auf, das Sitzungsprotokoll vom 8. und 10. Juli herbeizuschaffen, worin die General-Versammlung jenen Protest an den Landtag erhob, wegen dessen die Untersuchung eingeleitet wurde. Als der Redner hinzutrat, daß im Falle der Weigerung Gewalt angewendet werden würde, wurde ein Protokoll herbeigeholt und dem Commissar vorgelegt. Die Ansprache desselben wurde häufig durch vorläufiges Räuspern, simulirtes Niesen und Lachen unterbrochen, so daß der Redner zweimal um Ruhe ersuchte. Das Blättern im Protokoll, bis das Blatt vom 8. Juli gefunden war, dauerte etwa acht Minuten; Niemand war dem Stellvertreter des Königs beim Nachschlagen behilflich; still vor sich hinlächelnd saßen Bürgermeister und Stadtrichter nebst den Notaren am Platze; Hr. v. Koller fand endlich das Blatt und schnitt es aus dem Protokolle. Der Rest jenes Protestes war auf die nächste halbe Seite geschrieben; diese wurde mit zahllosen Federstrichen bedeckt, befreit, und nun das Blatt vom 10. Juli gesucht. Die Haltung des Publikums bei dieser Arbeit war die freieste. Einzelne Zurufe, Rufen zc. veranlaßten den königlichen Commissar, das Publikum zu erinnern, daß, falls nicht Ruhe eintrete, er den Saal räumen lassen werde, welche Ansprache wieder mit allgemeinem Lachen beantwortet wurde. Trotz langwierigen Suchens konnte Hr. v. Koller den 10. Juli nicht finden, weshalb er einem Notar befehl, das betreffende Blatt aufzuschlagen. Der Notar mußte, wie wohl ungern, gehorchen, schob das Protokoll dem Commissar hin, und mit diesen Strichen erlitt dieses Blatt die nämliche Schicksal wie jenes des 8. Juli. Nun verlangte Hr. v. Koller ein Protokoll vom September. Der Bürgermeister glaubte die Frage stellen zu müssen, ob ebenfalls die bewaffnete Gewalt angewendet würde, wenn er das verlangte Dokument nicht gutwillig hergäbe? Als der Vorstehende diese Frage mit erstem Blute beantwortete, wurde das betreffende Schriftstück herbeigeholt und von einem Amtsdiener dem königlichen Commissar eingehändigt, welcher seine Papiere ordnete und die Sitzung aufhob. Er entsetzte sich schnell, zahlreiche Gemeinheiten wurden ihm nachgerufen, das Szepter würde angefaßt, jedoch durch Schreien unterbrochen. Ein Lokal, betrauneter ehemaliger Honneboffizier, welcher seine Anwesenheit schon während der Sitzung kundgegeben, stürzte auf das Kreuz, umarmte es, und beschwor alle Heiligen, die 1848er Geisse zurückzugeben. Hr. v. Koller fuhr in einem Plakat fort, noch auf der Straße von der Gemeinheit verfolgt. (N. 3.)

Schorndorf, 29. Okt. Eine große Anzahl von Stadt-Representanten und ehemaligen Honneboffizieren versammelte sich heute im großen Saale des Stadthauses, wo der Magistrat eine Plenarsitzung abhielt. Schlag 12 Uhr erschien Hr. v. Koller. Mit fester Stimme gab er sich als Commissar des Königs zu erkennen und forderte den Bürgermeister Kottenbiller auf, das Sitzungsprotokoll vom 8. und 10. Juli herbeizuschaffen, worin die General-Versammlung jenen Protest an den Landtag erhob, wegen dessen die Untersuchung eingeleitet wurde. Als der Redner hinzutrat, daß im Falle der Weigerung Gewalt angewendet werden würde, wurde ein Protokoll herbeigeholt und dem Commissar vorgelegt. Die Ansprache desselben wurde häufig durch vorläufiges Räuspern, simulirtes Niesen und Lachen unterbrochen, so daß der Redner zweimal um Ruhe ersuchte. Das Blättern im Protokoll, bis das Blatt vom 8. Juli gefunden war, dauerte etwa acht Minuten; Niemand war dem Stellvertreter des Königs beim Nachschlagen behilflich; still vor sich hinlächelnd saßen Bürgermeister und Stadtrichter nebst den Notaren am Platze; Hr. v. Koller fand endlich das Blatt und schnitt es aus dem Protokolle. Der Rest jenes Protestes war auf die nächste halbe Seite geschrieben; diese wurde mit zahllosen Federstrichen bedeckt, befreit, und nun das Blatt vom 10. Juli gesucht. Die Haltung des Publikums bei dieser Arbeit war die freieste. Einzelne Zurufe, Rufen zc. veranlaßten den königlichen Commissar, das Publikum zu erinnern, daß, falls nicht Ruhe eintrete, er den Saal räumen lassen werde, welche Ansprache wieder mit allgemeinem Lachen beantwortet wurde. Trotz langwierigen Suchens konnte Hr. v. Koller den 10. Juli nicht finden, weshalb er einem Notar befehl, das betreffende Blatt aufzuschlagen. Der Notar mußte, wie wohl ungern, gehorchen, schob das Protokoll dem Commissar hin, und mit diesen Strichen erlitt dieses Blatt die nämliche Schicksal wie jenes des 8. Juli. Nun verlangte Hr. v. Koller ein Protokoll vom September. Der Bürgermeister glaubte die Frage stellen zu müssen, ob ebenfalls die bewaffnete Gewalt angewendet würde, wenn er das verlangte Dokument nicht gutwillig hergäbe? Als der Vorstehende diese Frage mit erstem Blute beantwortete, wurde das betreffende Schriftstück herbeigeholt und von einem Amtsdiener dem königlichen Commissar eingehändigt, welcher seine Papiere ordnete und die Sitzung aufhob. Er entsetzte sich schnell, zahlreiche Gemeinheiten wurden ihm nachgerufen, das Szepter würde angefaßt, jedoch durch Schreien unterbrochen. Ein Lokal, betrauneter ehemaliger Honneboffizier, welcher seine Anwesenheit schon während der Sitzung kundgegeben, stürzte auf das Kreuz, umarmte es, und beschwor alle Heiligen, die 1848er Geisse zurückzugeben. Hr. v. Koller fuhr in einem Plakat fort, noch auf der Straße von der Gemeinheit verfolgt. (N. 3.)

Auflösung des Rathes in Nr. 88. Zunge.

Getreidegattungen.	Zahl der verkaufte Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	266	fl. 7 36
Haber	—	—
Gerste	—	—

Schorndorf, den 6. November 1861.

Sorten	Mittelere	Mittleres Gewicht von		Durchschnittlicher Ertrag von
		dem Scheffel	dem Centner	
besten	272	besten	11 1/2	20 42
mittleren	268	mittleren	11	20 20
geringeren	264	geringeren	10 3/4	20 19
besten	34	besten	11 1/2	20 3
mittleren	33 1/2	mittleren	11	2 32
geringeren	33	geringeren	10 3/4	2 28
besten	20 42	besten	11 1/2	2 24
mittleren	20 20	mittleren	11	—
geringeren	20 19	geringeren	10 3/4	—
besten	2 32	besten	11 1/2	—
mittleren	2 28	mittleren	11	—
geringeren	2 24	geringeren	10 3/4	—

Resultat des ersten Fruchtmarktes des Monats November 1861.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 88. Dienstag den 12. November 1861.

## Amthche Bekanntmachungen.

Da nunmehr die Zeit herannahet, wo die Fertigung der Rekrutirungslisten beginnt, so werden die Ortsvorsteher unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom vorigen Jahr (Amtsblatt Nr. 90) aufgefordert hiebei mit möglicher Pünktlichkeit zu Werke zu gehen. Im vorigen Jahre ist es insbesondere vorgekommen, daß in einem Orte ein Rekrutirungspflichtiger nicht aufgenommen wurde, weil die Eltern hinweggezogen waren, daher insbesondere auf den §. 14. der Instruction hingewiesen wird. Schorndorf den 10. November 1861. R. Oberamt. Bais.

Amts-Versammlungs-Ausschuß. Zur Berathung verschiedener Gegenstände und der Dekretur von Zetteln wird am nächsten Samstag den 16. l. M. Vormittags 9 Uhr eine Sitzung des Amts-Versammlungs-Ausschusses abgehalten werden, wozu sich die Mitglieder pünktlich einfinden wollen. Schorndorf den 11. November 1861. R. Oberamt. Bais.

Schorndorf. Bekanntmachung. Das durch die im Amtsblatt Nr. 80 ergangene Bekanntmachung vom 14. v. Mts. für's heurige Spätjahr gekattete einzeln Weiden mit dem Vieh wird von heute an unter dem Bemerken abgestellt und verboten, daß Uebertretungen gegen dieses Verbot unanständiglich mit Strafe geahndet werden, und daß die Feldschützen den gemessensten Auftrag zu Uebervachung dieses Verbots erhalten haben. Den 11. November 1861. Stadtschultheißenamt.

Schorndorf. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche als Holzhauer angestellt zu werden wünschen, haben sich am nächsten Samstag den 16. d. hies bei der unterz. Stelle zu melden. Den 11. November 1861. Stadtförsteramt. Benignus.

Schorndorf. Der Pacht sämmtlicher Spitalgüter gehet an Martini d. J. zu Ende, weshalb am nächsten Donnerstag den 14. d. hies von Morgens 8 Uhr an eine neue Verpachtung auf weitere 6 Jahre auf dem Rathhaus vorgenommen wird. Hospitalpflege. Lang.

Schorndorf. Am nächsten Mittwoch den 13. d. hies Nachmittags 2 Uhr wird bei der Altkasse eine Parthie erlene Stangen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Hospitalpflege. Lang.

Schorndorf. Privat-Anzeigen. Nächsten Samstag den 16. November wird in dem Hause der Dorothee B a k eine Fahrniß-Auction gegen gleich baare Zahlung abgehalten, wobei vorkommt: Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Mess-, Zinn-, Eisen- und Holzgeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, 2 Ziegen und sonst gemeiner Hausrath. 50 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 % und gefessliche Sicherheit können sogleich erhoben werden bei Louis Sauer. Eine große helle Bühnenkammer und einen Stall hat zu vermietthen, wer? sagt die Redaction.



Schorndorf. Unter Beziehung auf die Bekanntmachung Königl. Oberamts vom 9. Nov. dieses Blattes, daß noch ein zweiter Agent für die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des deutschen Phoenix in Frankfurt a. M. in der Person des Kaufmann Blinzig in Winterbach aufgestellt wurde, sieht sich der Unterzeichnete, um allen Irrungen zu begegnen, veranlaßt zu erklären, daß seine längst bestehende Agentur für diese Gesellschaft in ihrem unveränderten Gange wie bisher fortbesteht, und die Anstellung eines weiteren Hilfsagenten bloß aus Anlaß der wachsenden Concurrenz neuer Versicherungs-Gesellschaften erfolgt ist. Zur Aufnahme und zum Abschlusse neuer Versicherungen, welche ich bekanntlich gratis besorge, stehe ich zu jeder Zeit bereitwilligst zu Diensten. Den 11. November 1861. Carl Dehlinger, Bezirks-Agent.

Oberherken. Ich habe zwei Schafräusen zu verkaufen. Liebhaber wollen sich wenden an Gottlob Greiner.

Thomashardt. Einen noch guten Kuhwagen sammt Zugehör hat um billigen Preis zu verkaufen Wilhelm Hees.

Geradstetten. Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß er nun in dem von ihm erworbenen Hause des Herrn Kaufmann C. F. Hoffmann hier im Hintergebäude die Fabrikation aller Art von blauen Hemden gegründet, sowie den Verkauf von wollenen & baumwollenen Strickwaaren beigelegt, welche stets en gros & en detail zu haben sind.